

Alles eine Nummer grösser

Das Theater Unterägeri feiert sein 140-Jahre-Jubiläum mit einer Freilichtaufführung und bekannten Namen.

Tobias Söldi

Für die Schauspielerinnen und Schauspieler des Theaters Unterägeri beginnt bald eine intensive Probezeit. «Es wird anders. Wir haben die Leute entsprechend vorbereitet», sagt Tamara Löhri, Präsidentin des Theatervereins. «Aber alle freuen sich darauf und sind offen für die Herausforderung.» Die trägt den Namen «Drü alti Manne». So heisst das Stück, welches das Laientheater anlässlich seines 140-Jahre-Jubiläums im Sommer vor eindrücklicher Kulisse aufführen will: im Innenhof der Bossard-Schule in Unterägeri, umgeben von denkmalgeschützten Häusern.

Dafür hat sich das Theater externe Unterstützung geholt. Regie führt Judith Stadlin, Zuger Autorin, Theaterfachfrau und Mitinhaberin der «Satz&Pfeffer»-Lesebühne. «Als Profi fordere ich schon einiges von Laien», sagt Stadlin, die bisher meist mit professionellen oder halbprofessionellen Schauspielerinnen und Schauspielern gearbeitet hat. Aber: «Nachdem ich gemerkt habe, wie engagiert und fähig die Leute beim Theater Unterägeri sind, habe ich zugesagt. Ausserdem ist es oft so, dass Laien eine ganz andere Art von Begeisterungsfähigkeit an den Tag legen als Profis.» Der Kontakt kam dabei über die «Theatertour Ägeri» zustande, ein Projekt der Gemeinde Unterägeri, bei der Stadlin das Stück schrieb und Regie führte und an dem auch Tamara Löhri sowie René Weber vom Theater Unterägeri mitwirkten.

Prominente Namen sind involviert

Stadlin war es auch, die das Jubiläumsstück eingebracht hat. Es stammt aus der Feder des



Vereinspräsidentin Tamara Löhri (links) und Regisseurin Judith Stadlin im Innenhof der Bossard-Schule, wo das Stück «Drü alti Manne» im Sommer aufgeführt werden wird. Bild: Stefan Kaiser (Unterägeri, 22. 1. 2025)

Schweizer Drehbuchautoren und Schriftstellers Charles Lewinsky. «Ein Lewinsky-Stück war Bedingung für mich», erzählt Stadlin, die eng mit dem Zürcher befreundet ist und schon mehrfach mit ihm zusammengearbeitet hat. So ist es gekommen, dass der Autor ein Stück extra auf die Besetzung des Theatervereins Unterägeri angepasst hat. «Es ist extrem lustig und sehr unterhaltsam – typisch Lewinsky halt», verspricht Stadlin. Auch für die musikalische Untermalung konnte das Theater einen prominenten Namen gewinnen: Der schweizweit bekannte Unterägerer Volksmusiker und Klarinettist Dani Häusler wird für die Aufführung eine neue Komposition schreiben.

«Laien legen oft eine ganz andere Art von Begeisterungsfähigkeit an den Tag als Profis.»

Judith Stadlin
Zuger Theaterfachfrau

Doch nicht nur auf, sondern auch hinter und neben der Bühne ist alles eine Nummer grösser im Jubiläumsjahr. Elf Aufführungen sind zwischen 18. Juli und 16. August geplant, 2750 Zuschauende sollen das Stück sehen. Normalerweise gibt es je-

weils im Februar und März acht Aufführungen in der Aegerihalle mit rund 1500 Besucherinnen und Besuchern. Während man dort die vorhandene Infrastruktur nutzen kann, muss im Innenhof der Bossard-Schule alles extra aufgestellt werden: Zuschauertribüne, Theaterbühne, Licht, Ton, Gastronomie. «Die Kosten für dieses Open-Air-Programm sind fast fünf Mal höher als bei einer normalen Indoor-Produktion», sagt Löhri. Die Hälfte des Geldes habe man bereits beisammen, die Sponsorensuche laufe aber noch.

Den «Drive» nutzen

Ein grosser Wurf also, doch das Theater Unterägeri kann den Aufwand stemmen, ist Löhri

überzeugt. Man habe viele Mitglieder, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen aktiv einbringen – aktuell etwa 35 bei insgesamt 69 Mitgliedern –, auch hoffe man auf viel Unterstützung von anderen Vereinen im Dorf. Zudem sei in den letzten Jahren das Publikum stetig gewachsen. «Diesen Drive wollen wir nutzen. Vielleicht sieht es in zehn Jahren beim 150-Jahr-Jubiläum schon wieder anders aus», sagt Löhri. Ausserdem bekäme man viel positives Feedback. «Viele finden es toll, dass wir etwas Aussergewöhnliches wagen.»

Ein Projekt dieser Grössenordnung bedarf einiger Vorlaufzeit. Im Herbst 2022 habe man sich erstmals im Verein Gedanken darüber gemacht, wie man das Jubiläumsjahr begehen will, erzählt Löhri. «Wir haben in einem Workshop Ideen gesammelt. Dabei kam immer wieder das Thema Freilicht auf.» Auf der Suche nach Lokalitäten sei man dann rasch mit der Bossard-Schule einig geworden. «Das hat uns extrem gefreut, ist es doch eine Traumkulisse.» Nun hoffen Löhri und Stadlin auf gutes Wetter. Denn die Zuschauertribüne zu decken ist keine Option. «Das würde der Location ihren ganzen Charme nehmen», sagt Löhri. Stattdessen ist man bereits dabei, Regenponchos für den Fall der Fälle zu organisieren.

Nächstes Jahr wird das Theater Unterägeri dann wieder einen Gang zurückschalten, die Regie wie in früheren Jahren intern abdecken und das Stück wie üblich nach der Fasnacht in der Aegerihalle aufführen. «Das ist auch in Ordnung so», mein Löhri. Denn Spuren wird das Grossprojekt auf jeden Fall hinterlassen wird, ist sie sicher «Wir lernen alle extrem viel, von dem wir bei auch in Zukunft profitieren können.»

Preis für Alnylam Pharmaceuticals

Zuger Wirtschaft Das US-Bio-tech-Unternehmen Alnylam Pharmaceuticals, das seinen Hauptsitz in Zug hat, wurde mit dem «Tell Award 2024» ausgezeichnet. Alnylam helfe mit, das Leben von Menschen mit Krankheiten, für die es bisher keine Behandlungsmöglichkeiten gab, zu verändern, heisst es in einer Mitteilung. Der Tell-Preis würdigt die Rolle von US-Unternehmen bei der Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und den USA. Verliehen wird er vom Schweizer Generalkonsulat und dem Swiss Business Hub USA. Auch Unternehmen wie Moderna, Google und P&G haben den Tell Award schon erhalten. (mme)

Gewerbe lehnt Umweltvorlage ab

Kanton Zug Die Präsidentenkonferenz des Gewerbeverbands hat an ihrer jüngsten Sitzung einstimmig die Nein-Parole zur Umweltverantwortungsinitiative beschlossen. «Ein Zwang zu mehr Bürokratie und zusätzlichen Auflagen hemmt nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen, sondern könnte auch unseren Wirtschaftsstandort insgesamt schwächen», wird Daniel Abt, der Präsident, in einer Mitteilung zitiert. (bier)

Felix Horber ist neuer Präsident

Netzwerkgruppe Felix Horber ist neuer Präsident der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AWG) Zug. Die Gruppierung entstammt der Mitte-Partei, ihre Mitglieder tagten kürzlich im Rathaus in Zug. Wegen des plötzlichen Todes des langjährigen Präsidenten Pirmin Andermatt wurde die Versammlung ins Jahr 2025 verschoben, teilt die AWG mit. Der Zuger Rechtsanwalt Felix Horber wurde zum neuen Präsidenten gewählt. Er war laut Mitteilung Generalsekretär der Swiss Re und bis vor kurzem nebenamtlicher Oberrichter am Zuger Obergericht. (bier)

Tenero-Lager: Jetzt anmelden

Sportamt Dieses Jahr findet das kantonale Jugendsportlager vom 6. bis 19. Juli statt. Anmeldungen sind online vom 1. Februar ab 12 Uhr bis 31. März möglich, wie der Kanton mitteilt. Teilnahmeberechtigt für das Tenero-Lager sind Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse bis zur 3. Oberstufe. Die Knaben können sich für die Lagerwoche vom 6. bis 12. Juli einschreiben, die Mädchen für die Woche vom 13. bis 19. Juli. Die Kosten betragen insgesamt 290 Franken. Familien mit mehreren teilnehmenden Jugendlichen erhielten einen Rabatt. (stg)

Unterägerer Schulklasse macht SRF-Beitrag



Im Rahmen der Reihe «SRF Kids News» besuchte das Schweizer Fernsehen kürzlich die Primarschule Unterägeri. Die 5. Klasse machte einen Videobeitrag. Thema: «Was heisst der fehlende Schnee für den Skilift Nollen in Unterägeri?» Der Beitrag wird ab morgen online abrufbar sein.

Bild: zvg/SRF

Schulweg Matten: Hünenberg zahlt Mutter Entschädigung

Eine Frau kämpfte für einen Fussgängerstreifen – vergeblich. Nun wird sie fürs Kinderbegleiten bezahlt.

Seit August 2022 gibt es beim Knoten Matten in Hünenberg keinen Fussgängerstreifen mehr. Das haben die kantonale Bau- und die Sicherheitsdirektion entschieden. Eine Anwohnerin wehrte sich gegen diesen Entscheid – jedoch ohne Erfolg. Sie wohnt in der Nähe und hat Kinder, deren Schulweg über den Knoten führt. Die Kinder könnten nicht ohne Begleitung zur Schule gehen, weil es zu gefährlich sei, begründete die Mutter ihren Widerstand.

Nun hat die Gemeinde Hünenberg im Dialog eine Lösung gefunden, wie sie mitteilt. Sie setzt auf eine Begleitung der Kinder. Diese wird durch die Mutter selber wahrgenommen, die nun von der Gemeinde dafür entschädigt wird. Denn die Gemeinde ist für einen zumutbaren Schulweg verantwortlich. Die Regelung dauert bis

im Sommer, wenn der Umbau des Schulhauses Matten startet. Ab dann werden die Kinder nämlich im Schulraumprovisorium in der Chamau zum Unterricht gehen. (rh)



Beim Knoten Matten gibt es keinen Fussgängerstreifen mehr. Bild: zvg